



Berlin/Palermo, 06.12 2015

Liebe Freundinnen und Freunde,

2015 – Ein außergewöhnliches Jahr geht seinem Ende entgegen. Die Fluchtrouten veränderten sich in 2015 erneut, bleiben jedoch aufgrund des Mangels an so genannten „humanitären Korridoren“ tödlich und gefährlich wie eh und je. Auf der Route von Libyen über das Meer nach Italien gab es mindestens 3510 Tote im Jahr 2015<sup>1</sup>. Insgesamt konnten bis Ende November 144.000 Menschen gerettet werden, im Vorjahr waren es 170.000. Auf der Route über die Türkei nach Griechenland waren es in diesem Jahr ca. fünf Mal so viele Menschen, die versuchten, sich auf die griechischen Inseln zu retten. 719.087 Ankünfte über See verzeichnete der UNHCR.<sup>2</sup> Auch hier ging das Sterben weiter. Während das Land am Rande des Staatsbankrotts dahinsiegelte, spitzte sich die Lage für Flüchtlinge auf den Inseln der griechischen Ägäis immer mehr zu: für tausende Syrer\*innen, Afghan\*innen und Andere, die von der türkischen Küste aus in kleinen Schlauchbooten Europa zu erreichen versuchten, ist die gefährliche Reise mit der Ankunft auf Lesbos, Chios, Kos oder Samos noch nicht beendet.



Ankunft auf Lesbos

Die staatlichen Stellen sind von den stark ansteigenden Flüchtlingszahlen komplett

1

[http://data.unhcr.org/mediterranean/documents.php?page=1&view=grid&Org\[\]=8](http://data.unhcr.org/mediterranean/documents.php?page=1&view=grid&Org[]=8)

2 Ebda.

überfordert. **borderline-europe** entschied sich erstmals, vor Ort ein eigenes, humanitäres Programm für den Norden der Insel Lesbos zu starten. Ziel des Projekts "Proti Stassi" ("Erste Station") war es, für die Flüchtlinge eine Erstversorgung zu gewährleisten und - nach Möglichkeit - für die geordnete Weiterreise zu sorgen. Im November 2015 musste das Projekt erst einmal eingestellt werden. Die Hintergründe für diese Entscheidung dürften aus einer Gemengelage von sehr vielen, teils auch sehr unterschiedlichen Interessen zu suchen sein. Es existiert auch die Befürchtung der Dorfbewohner\*innen, dass „Proti Stassi“ zu einem der sogenannten Hot Spots gemacht werden könnte, was eine Unterbringung von Tausenden von Menschen zur Folge haben würde. Und auch auf Lesbos gibt es, wie überall in Europa, rechte Strömungen, die die Ängste der Bevölkerung nutzen, um Stimmung gegen Flüchtlinge zu machen und die damit auch zu einer Ablehnung von „Proti Stassi“ beigetragen haben. **borderline-europe** wird trotz dieses Rückschlags weiterhin vor Ort präsent und aktiv sein, um einen Umdenkprozess anzuregen und Proti Stassi hoffentlich noch eröffnen können.



Die Balkanroute. Tausende von Geflüchteten harren inzwischen an der griechisch-mazedonisch Grenze aus, seit dem 9. Dezember werden sie zwangsweise nach Athen zurückbefördert und laufen in Gefahr, ohne jede Hilfe auf der Straße zu landen. Die Bilder des Sommers zeigten kurzzeitig Anderes: Grenzschützer begleiten Geflüchtete nach massenhaften Protesten zu Zügen, Tausende wurden so durch verschiedene Balkanstaaten und Ungarn in Richtung Deutschland geleitet. Staatlich gefördert. Doch dann schließt ein Staat nach dem anderen seine Grenzen. Kinder, Frauen, Männer sind gezwungen, unter freiem Himmel zu campieren. **borderline-europe** unterstützt über Wochen eine Kleidersammlung für Mazedonien, um die Geflüchteten mit Wintersachen zu versorgen. Die Festung Europa zeigt sich wieder einmal von der

harten Seite. Wir seien „an der Grenze“ angelangt hören wir täglich von unseren Politiker\*innen. Das dies jedoch nur ein „erbärmlicher Trick [sei], die Forderung nach schlechter Behandlung von einer Million Menschen damit zu rechtfertigen, dass es bei 50 Millionen "schwierig" würde“ erklärte Thomas Fischer, vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof: „*An der Grenze angelangt soll Deutschland sein. Wenn das so wäre: Armes Deutschland! Das Problem ist die Definition dessen, was wir als "Grenze" und "Belastbarkeit" ansehen. Die Grenze wird offenbar da gezogen, wo unser eigenes Alltagsleben tangiert ist. Also: Flüchtlinge so lange, bis ich mich einschränken muss. (...) Die "Belastbarkeit" Deutschlands (und zahlloser anderer Länder) ist um ein Vielfaches größer. "Wir" haben Hunderte von Milliarden Euro Staatsschulden aufgehäuft, um die Banken der Welt von Risiken freizustellen. Wir halten Länder an der Peripherie Europas seit vielen Jahren am Rande eines Chaos, das wir selbst keine drei Monate aushielten, damit wir Weltmeister weiterhin unsere subventionierten Produkte dorthin ausführen können und uns die Sirtaki-tanzenden faulen Griechen die Afrikaner vom Hals halten – notfalls halt ohne Menschenrechte. Wir exportieren die subventionierten Agrarprodukte aus der EU zu noch mal subventionierten Preisen nach Afrika: So lange, bis kein kenianischer Bauer mehr mithalten kann, auch wenn er bloß noch einen halben Dollar am Tag verdient.*“<sup>3</sup>

### **Die Arbeit von [borderline-europe](http://borderline-europe.de) unterstützen!**

[borderline-europe](http://borderline-europe.de) wird weiterhin gegen das Sterben an den Außengrenzen vorgehen! Im Verbund mit nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen arbeitet [borderline-europe](http://borderline-europe.de) seit 2007 gegen die weitere Vertuschung dieses europäischen Menschenrechtsskandals. Mit Hilfe von Publikationen, Vorträgen, Bildungs- und Medienarbeit wird das wahre Gesicht dieser menschenfeindlichen europäischen Politik aufgezeigt und erläutert. Wichtig ist es daher, vor allem vor Ort in den Grenzregionen fundierte Informationen zu gewinnen, um Politiker, Journalisten und die interessierte Öffentlichkeit umfassend, kompetent, aber auch schonungslos mit dem Geschehen vor den Mauern der „Festung Europa“ zu konfrontieren.

**Doch dafür brauchen wir SIE!**

Neben der Einrichtung und Unterhaltung von eigenen Büros in den Grenzregionen (Sizilien, Österreich/Ungarn/Slowakei), ist vor allem die Recherche- und Öffentlichkeitsarbeit, die aus diesen Büros geleistet wird, wichtig. Der ständige Ausbau der Internet-Informationsplattform [www.borderline-europe.de](http://www.borderline-europe.de) bringt Ihnen aktuelle Meldungen und Hintergrundinformationen. **All diese Aktivitäten werden durch Spenden finanziert und können nur durch diese aufrechterhalten und ausgebaut werden! Ohne Ihre Unterstützung ist diese Arbeit nicht möglich! Besuchen Sie unsere Homepage und lesen Sie unseren letzten Jahresbericht 2014/15. Unterstützen Sie die Arbeit von [borderline-europe](http://borderline-europe.de) mit einer Spende und/oder werden Sie selbst Fördermitglied! Wir sollten uns immer bewusst machen: Die Welt zerfällt in wenige reiche und viele arme Regionen. In der einen oder der anderen geboren zu sein, ist kein Verdienst. Nur gemeinsam können wir dem (un-)heimlichen Krieg gegen Flüchtlinge an unseren Grenzen entgegentreten,**

**Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für einen guten Start in das Jahr 2016!**

Elias Bierdel, Vorstand  
Judith Gleitze, [borderline-europe](http://borderline-europe.de) Italien  
Harald Glöde, Geschäftsführer  
Stefan Schmidt, Gründungsmitglied u. Kapitän zur See

#### **Kontakt:**

[borderline-europe](http://borderline-europe.de) - Menschenrechte ohne Grenzen e.V.  
Gneisenastr. 2a  
10961 Berlin  
Phone: +49 (0)176 420 276 55  
Mail: [mail@borderline-europe.de](mailto:mail@borderline-europe.de)

[borderline-europe](http://borderline-europe.de) e.V.  
GLS Bank, Bochum  
Kto-Nr: 4005794100  
BLZ: 43060967  
IBAN, leichter lesbar, bitte Leerstellen weglassen:  
DE11 4306 0967 4005 7941 00  
BIC: GENODEM1GLS (Bochum)

**JEDE SPENDE HILFT!**

**Lesen Sie auch:**

**[Europas Grenzen](#)  
[Jahresbericht \[borderline-europe\]\(http://borderline-europe.de\) 2014-2015](#)**

<sup>3</sup> <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-10/fluechtlinge-fischer-im-recht>